

Stadt bei allen Bekannten und Freunden zu sagen; aber nirgends wußte man etwas von ihm. Es war seltsam, wie ruhig man vor Paul darüber reden konnte. Er hörte und sah nicht, was um ihn vorging, so vollkommen war er von seinen Gedanken erfüllt. Und wenn die Interessen zweier solcher Organisationsmänner auseinandertraten, begann er sehr bald, „da gibt es Kämpfe, wirtschaftliche, politische: Kartellwesen, Konfessionswesen, Geistespolitik und Wirtschaftspolitik! Ja, so lange in unserem Geschicksspiel die Unbekannte nicht gleichberechtigt ist unsern nächsten Verwandten, so lange wird es Krieg geben, es nun zwischen Ministerkandidaten, zwischen Capuletti und Montecchi oder zwischen ganzen Völkern und Völkern! Das muß eingelesen werden! Das! Und die Familienliebe darf nicht mehr der Güte bleiben, aus der bekümmert die Vaterlandsliebe wird. Menschenliebe! Die, nur die tut not!“ Er schrie es, wütend, fordernd, und schritt dann grübelnd weiter.

„Ich entdeckte ihn endlich jetzt gegen Abend in einer Kaserne“, habe Erna fort, „er verhandelte dort im Hof mit ein paar Unteroffizieren und beriet mit ihnen, wie er am nächsten Morgen zur Front könnte. Da er in seiner Uniform mit den vor Erregung geblieben Wangen recht häßlich und gar nicht krank auslief und immerhin mögliche Begründungen seines Unwohlseins vorbrachte, fiel den Vätern sein halbes, rotweißes Gesicht und sein schmerz, unheimlich nicht auf. Ich überredete ihn nur schwer, mit mir zu gehen. „Bist du denn krank, wie?“ schrie er mich an. „Glaubt ihr, ich will mich drücken? Ich werde euch lehren, mich zu überreden!“ Und er war auf seine Weise zu bewegen, nach Hause zu gehen. Und so führte ich ihn in meiner Notlosigkeit zu Ihnen her. Ich war so müde und wußte wirklich nicht, an wen sonst ich mich wenden sollte.“

„Warum ist der Mensch sich allein nicht genug?“ sagte plötzlich Paul, indem er hektisch, laut vor sich hin und nicht mehrmals, „Das ist die grausame Bosheit seines Schicksals. Warum stülen wir uns

unvollständig, wenn wir niemand zur Hilfe rufen und niemand ertragen müssen?“ Und er ging tiefseufzend wieder weiter.

„Ach, ich begreife ihn so gut“, sagte Erna und gehand, das es auch ihr ein großes ungläubiges Glück scheine, nicht mehr nach Hause zu müssen. Dort lösten sich wohl schon die Wände beim Verlöbungsmaße verlammet und wunderten sich, daß die Braut noch nicht da war.

Sie drang in verzwelfeltes Schluchzen aus. Tief aus dem Organ kam es hervor, was all die Zeit über in ihr zurückgedrängt, gedrückt und gedrückt hatte. „Ja, wie war denn nur das alles so gekommen? Wie war es denn nur möglich, daß es so hatte kommen können?“ Sie knickte unter der Wucht der folgerichtigen sich entwickelnden Dinge zusammen, die zur Zeit ausbrachen sie immer wieder gedrückt, ihren Ringel an Willenskraft durch hundert gefühlte Bedenken eines überjarten Bewußtseins beschönigend. „Aber was nun?“ summerte sie verzwelfelt. „Was soll denn nur aus allem werden?“

Ulrich schweig.

„Ach“, he erlosb sich, „nun es einmal so weit ist, muß ich es eben auf mich nehmen! — Beschäftigen Sie sich mit ihm, Ulrich“, flüchte sie leiser hinaus, „ich werde dann gleich Anton verschicken. Oder den doch lieber nicht, nein; wen nur?“ Sie dachte nach.

„Wohin wollen Sie denn?“ fragte Ulrich sehr ernst.

„Wohin?“ sagte Erna erkrankt. „Ach, ich wüßte ja schon so ungeduldig auf Sie! Ich kann doch die armen Leute zu Hause nicht länger in dieser penitenten Situation, in dieser schrecklichen Ungewißheit lassen! Ich hätte längst zu Hause sein sollen! Ich konnte nur Paul hier nicht allein lassen. Mit Ihnen wird er sich unterhalten.“

„Nein, nein, Sie werden nicht nach Hause gehen“, sagte Ulrich entschlossen und trat ihr in den Weg, da sie sich schon zur Tür gewandt hatte.

„Ja, wie, warum denn? Was fällt Ihnen ein?“

„Sagen wir: ich übernehme es nicht, mit Herrn

Paul allein hier zu bleiben“, sagte Ulrich ruhig, „ich vertraue es mir nicht.“

„Ja, was wollen Sie damit?“

„Ich erhebe Einspruch gegen das, was Sie da tun wollen“, sagte er.

„Wie?“

„Ja, haben Sie denn wirklich den Mut, jetzt nach Hause zu gehen?“ fragte er, und es lag etwas Strenges, fast Bornisches in seinem Ton.

„Was soll denn sonst geschehen?“

„Das ist sehr einfach“, sagte Ulrich, nachdem er sich einen Augenblick bedacht hatte, „ich gehe hin und melde.“

„Nein, nein, das geht nicht. Sie sind aufgeregt! Sie werden unruhig auf der Straße sein und unangenehm!“ sagte Erna erschrocken.

„Ich nehme mir einen Wagen.“

„Ich nehme Ihnen einen. Frau Gärtler wird so freundlich sein und hinaufgehen...“

„Ja, ja“, sagte Ulrich, „keine Sorgen! Was soll ich also dem Vater sagen?“

„Ja, dem Vater! — Der arme Vater!“ Sie begann wieder zu weinen. „Wie werden ihn diese Dinge alle aufregnen!“ Sie fand eine Weile schweigend und preßte das Taschentuch zwischen ihren Händen, dann sagte sie heftig: „Selbstverständlich sagen Sie nur, daß ich Paul wegen nicht kommen kann.“

Ulrich fand eine Weile, dann sagte er: „Ja.“

Bei der Tür aber wandte er sich nochmals um: „Ich kann Ihnen das nicht versprechen. Erlauben Sie mir, zu sagen, was der Situation entsprechen wird?“

„Nein, nein, Worte kann ich Ihnen doch nicht versprechen!“

„Nein, den Stim!“

„Ja, was wollen Sie denn sagen?“

„Sie sind unter allen Umständen gegen die Wahr-

heit?“

„Was haben Sie denn vor, Ulrich?“

„Richtig. Ich frage, ob Sie darauf bestehen, gegen Ihr Wissen und Versprechen zu handeln?“

„Ja, sehen Sie, so ist es!“ rief Paul und sah Ulrich, der eben gehen wollte, bei einem Winkenschnipfen und ließ ihn nicht los. „Richtig, was der einzelne weiß und will, nein, das Interesse der Familie, der Organisation! Das ist alles! Der einzelne an sich ist überhaupt nicht vorhanden; er ist ein unwiderrückbarer Punkt, ein vorbestimmter Punkt, wissenschaftlich längst widerlegt! O, ja! Er sollte besser, rebete immer überhätziger, daß man ihn gar nicht mehr verhandelt. Der Scham trat ihm vor den Mund.“

„Du bist ja so erschrocken, Paul, geh, ich mach!“ sagte Erna und zog ihn zu dem kleinen Nebenbalken in die Ecke.

„Aber ich geh nicht nach Hause!“ brüllte Paul jetzt wild auf und stampfte auf den Boden. „Richtig, jetzt und nicht später! Ich will nicht! Hören Sie! Ich verläßt auf meine Wille samt dem Irrenstube! Sagen Sie das dort! Ich übernehme mich im Namen meines Vaters. O, ja, das nenne ich eine Revolutionierung der Familie. Ja, einer muß den Rufung machen, und der Rufung muß gemacht werden!“

Erna ließ Ulrich noch auf die Treppe nach: „Hör Sie, Ulrich, nur was ich Ihnen gesagt habe!“

„Ich werde nichts sagen, was ich nicht verantworten kann.“ Er hielt das für eine deutliche Antwort. Sie hand jedenfalls noch eine gute Weile oben an der Treppe. Er war schon fast unten, als er sie mit langsamen Schritten zurückgehen hörte.

(Fortsetzung folgt.)

Ohne Bezugsschein Für Weihnachten Schmückende Gardinen



Beispiele im Bild

Noch mehr als sonst werden diesmal Gardinen als Weihnachts-Geschenke begehrt und gekauft werden, da sie ohne Bezugsschein erhältlich sind. Noch mehr als sonst wissen wir heute den Reiz eines behaglichen Heimes zu schätzen und suchen das selbe immer aufs neue zu verschöneren. Schmückende Gardinen in zeitgemäßen feinen Mustern tragen vor allem anderen dazu bei. So muß unsere reich versehene Gardinen-Abteilung vor allem das Ziel all derer werden, die ihr Heim schöner haben wollen oder ihren Lieben ein hochwillkommenes Geschenk erwählen wollen.

Tüllgarnitur in feiner Spitzenmusterung und vorzüglicher Qualität ... 25.50	Tüllstoff , reichem, künstler. Muster, in Bildezeichnung Qualität vorzüglich, Nr. 31 ... 3.50	Scheibenschiefer aus feinstem Gorn, besonders vorzüglich gemischt ... 1.35
Tüllgarnitur , vorn. Zeichnung, mit Chamme-einsätzen u. Dolantel verz. ... 27.-	Tüllstoff , vornehm ausdrucksvolles Kunstmuster, in feinstädiger Darstellung ... 4.25	Scheibenschiefer , buntiges Zickmuster, mit glänzendem Dolantelglas ... 3.-
Tüllgarnitur , sterile Musterung, Flügel und Querstreifen ... 29.-	Tüllstoff , besond. wirkungsvolle Spitzen-Muster, auf bestem Gorn ... 5.-	Scheibenschiefer a. Edelst., mit Rippeneinsätzen, geschmückt, Dolantel ... 6.50
Mittelvorhang , reich. Spitzenmuster, a. grädig. Wirkung, gute Qualität ... 11.50	Tüllgardine , schön ausdrucksvolle Ranten u. bedachte Mittelstücke ... 2.25	Tüllbedeck. , reich Musterung, Spitzengarn, festliche haltbare Qualität ... 3.25
Mittelvorhang , vorn. Chamme-stoff, mit reichen Einsätzen, Fliederschöpfung ... 13.-	Tüllgardine , gelungenes Spitzenmuster, in Bildezeichnung, sehr duftig gehalten, Nr. 32 ... 2.60	Tüllbedeck. , gutte Spitzenmuster, mit aufdruckvollen eingesetzten Einsätzen ... 6.-
Mittelvorhang , Edelst., mit feiner Edeldruck, mit Dolantelglas ... 17.25	Tüllgardine , in Bildezeichnung, in Fliederschöpfung, Mittelstück ... 3.50	Tüllbedeck. , vorn. Chamme-stoff, in Fliederschöpfung ... 13.-

Renner

Renner-Geschenk-Gutschein in jeder Höhe!

Nebenvertrieb, Gewerbe Postkartenvertrieb

100 Weihnachts- u. Neujahrskarten 1.50, 1.80, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 12.00, 15.00, 18.00, 20.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00, 50.00, 55.00, 60.00, 65.00, 70.00, 75.00, 80.00, 85.00, 90.00, 95.00, 100.00, 110.00, 120.00, 130.00, 140.00, 150.00, 160.00, 170.00, 180.00, 190.00, 200.00, 210.00, 220.00, 230.00, 240.00, 250.00, 260.00, 270.00, 280.00, 290.00, 300.00, 310.00, 320.00, 330.00, 340.00, 350.00, 360.00, 370.00, 380.00, 390.00, 400.00, 410.00, 420.00, 430.00, 440.00, 450.00, 460.00, 470.00, 480.00, 490.00, 500.00, 510.00, 520.00, 530.00, 540.00, 550.00, 560.00, 570.00, 580.00, 590.00, 600.00, 610.00, 620.00, 630.00, 640.00, 650.00, 660.00, 670.00, 680.00, 690.00, 700.00, 710.00, 720.00, 730.00, 740.00, 750.00, 760.00, 770.00, 780.00, 790.00, 800.00, 810.00, 820.00, 830.00, 840.00, 850.00, 860.00, 870.00, 880.00, 890.00, 900.00, 910.00, 920.00, 930.00, 940.00, 950.00, 960.00, 970.00, 980.00, 990.00, 1000.00

Fränkischer Kurier Nürnberg

Älteste und verbreitetste liberale Zeitung, des industriellen Nordbayern. **Bleibt seit 1833**

Wöchentlich 13 umfangreiche Ausgaben mit wöchentlich dreimal erscheinendem Anzeigenteil und den Sonderbeilagen: Literarische Umschau, Bilder und Gemarkungskarten, Winterreport.

Günstige und zuverlässige Reichweitvermittlung von allen Kriegsausgaben.

Hervorragend wirksames Insertionsorgan.

Hallo! Zigarren dieser Firmen und dann der besten Qualität, 10 Stück zum Preis von 100, bei 100 Stück nur 10, bei 1000 Stück nur 1, bei 10000 Stück nur 0.10, bei 100000 Stück nur 0.01. Ammonstraße 54, Leipzig.

Moderne Kosmetik Frau Rosa Wicke, Waisenhausstraße 30.

Formenfehler

die: Haut, Haare, Ohren, Augen, abnorme Formen, moderne Kosmetik, eine Reihe von Methoden, um alle Arten von Formenfehlern zu beseitigen. In der Waisenhausstraße 30, Leipzig.